

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Donnerstag, den 17. März 1887.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 80 S., sonst in
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

Amfliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung der K. Zentralkasse für die Landwirtschaft, betr. die Abhaltung von Unterrichtskursen im Hufbeschlag.

Um Schiedmen die Vorbereitung zu der durch das Gesetz vom 28. April 1885, betreffend das Hufbeschlaggewerbe, vorgeschriebenen Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betriebe dieses Gewerbes zu ermöglichen, finden an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede in a) Heilbronn, b) Reutlingen, c) Hall, d) Ulm und e) Ravensburg dreimonatliche Unterrichtskurse im Hufbeschlag statt, welche am Montag, den 2. Mai 1887, ihren Anfang nehmen.

Die Anmeldungen zur Aufnahme in einen dieser Kurse sind bis 5. April d. J. bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, vorchriftsmäßig einzureichen.

Dem Zulassungsgesuch sind in Form urkundlicher Belege anzuschließen:

- 1) ein Geburtszeugnis;
- 2) der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedehandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedegeselle, wobei der Bewerber schon im Hufbeschlag beschäftigt gewesen sein muß; die Zeugnisse hierüber müssen von den betreffenden Meistern selbst ausgestellt und von der Ortsbehörde beglaubigt sein;
- 3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds;
- 4) ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Prädikatszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß dem Bewerber die erforderlichen Geldmittel zur Bestreitung seines Unterhalts während des Unterrichtskurses zu Gebote stehen werden;
- 5) eine von dem Bewerber, und wenn derselbe minderjährig ist, auch vom Vater oder Vormund unterzeichnete Erklärung, durch welche die Verbindlichkeit übernommen wird, die der Staatskasse erwachsenen Kosten zu ersetzen, wenn von dem Schüler der Unterrichtskurs vor seiner Beendigung ohne Genehmigung der K. Zentralkasse für die Landwirtschaft verlassen oder durch eigenes Verschulden die Entfernung aus demselben veranlaßt oder die Prüfung binnen einer gesetzten Frist nicht erstanden wird (§ 4 Abs. 2 der Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 11. Juni 1885).

Stuttgart, den 9. März 1887.

Werner.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser betonte gestern Herrn v. Lesseps gegenüber, wie er ein glückliches Gedeihen des Panama-Kanals aufrichtig wünsche, und wie er hoffe, daß dasselbe in eine Aera langen Friedens fallen würde. Der Reichskanzler stattete Herrn v. Lesseps gestern einen Besuch ab.

— Der Kaiser wird auf Anraten der Aerzte am 22. März nur die Glückwünsche der königl. Familie und der fürstlichen Gäste entgegennehmen. Der Empfang der Boischaster, der Generalität und der Minister fällt fort.

— Die „Standard“-Meldung über ein beabsichtigtes Attentat gegen den Zaren bestätigt sich. Es handelt sich um einen, augenscheinlich nihilistischen Bestrebungen entsprungenen Versuch, am 6. Jahrestage der Ermordung des Kaisers Alexander II. dem Zaren das Schicksal seines Vaters zu bereiten. Das Attentat wurde glücklicherweise vereitelt; die Urheber des Planes wurden vor der Ausführung desselben festgenommen. Ueber die Frage ob dieser Mordversuch einen Einfluß auf den Gang der russischen Politik und damit auf die Gestaltung der europäischen Verhältnisse ausüben wird, meint das Jff. Journ.: Auf verschiedenen Seiten scheint man geneigt zu sein, diese Frage in einem dem allgemeinen Frieden abträglichen Sinne zu bejahen. Wir sind der Ansicht, daß der nihilistische Ursprung des verbrecherischen Anschlages den leitenden russischen Kreisen und dem Zaren selbst die Tristigkeit der Warnung vor Augen führen wird, die in der gestern mitgetheilten von Berlin ausgehenden offiziellen Auslassung der „Pol. Kor.“ niedergelegt war; eine Schwächung Rußlands durch äußere Komplikationen bedeutet eine Stärkung der Umstürzpartei im Innern Rußlands. Diese doppelte Gefahr dürfte in Petersburg nicht verkannt werden. Ob die Erkenntnis eine nachhaltige Wirkung ausübt, muß allerdings als fraglich erscheinen.

Oesterreich.

Wien, 13. März. In Wien erwartet man nach der Rückkehr des Kaisers von Pest eine Abordnung deutscher Infanterie, welche sich, wie gemeldet, auf besonderen Wunsch des Kaisers in ihrer neuen Bewaffnung mit dem neuen Gepäck vorstellen soll. Dieser seltene Besuch wird hier kein geringes Aufsehen machen.

Frankreich.

— Die Maßregeln, welche man in Elsaß, Lothringen endlich gegen die französischen Umtriebe ergriffen hat, werden von der Pariser Presse benutzt, um Klagelieder über die Knechtung der verlorenen Brüder

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Van Bock und meine erste Liebe.

Von Fritz Brentano.

Auch ich war in Arkadien geboren, auch mir lächelte dereinst eine erste Liebe und mein Lebensschifflein wiegte sich behaglich auf den vollen Wogen des Glückes und der Seligkeit, als es einem elenden Lederhändler einfiel, das Tau zu zerschneiden, welches mich am Ufer hielt, um mich wieder hinauszuschleudern in die weite stürmische See der brautlosen Einsamkeit und des öden Junggesellentums, wo alle Knöpfe an der Wäsche fehlen und die desolaten Knopflöcher sich weinend nach der „züchtigen Hausfrau“ umsehen, welche weise im häuslichen Kreise herrschet.

Seiner ersten Liebe durch einen Nebenbuhler quitt zu werden, ausgestochen zu werden von einem hübschen Jungen, der neben seiner Schönheit noch das Verdienst hat, einen reichen Vater zu beerben, das ist hart, aber es ist natürlich, es liegt im Geiste unserer Zeit, die in ihrem graffen Realismus und ledig aller Poesie, nicht mehr an das Dichterwort glauben will:

Raum ist in der kleinsten Hütte
Für ein glücklich liebend Paar.

Aber als armer Teufel, als bescheidener Anfänger auf dem dornenvollen Pfade des Schriftstellertums, eine glänzende Partie in Aussicht haben, geliebt zu sein von einem Engel mit blonden Haaren, blauen Augen, kirschroten Lippen etc. etc., welcher nebenbei sich eines Vaters mit höchst respektablem Vermögen erfreut — an den Pforten eines solchen Eheparadieses zu stehen und verjagt zu werden von einem uns gänzlich fremden Subjekte, einem dicken Lederhändler, das, meine Herrschaften, ist traurig, ist „Wider Sternlauf und Schicksal“, wie der selige Wallenstein zu sagen beliebte.

Ich bin ein solch armer verjagter Adam, mich traf dieses Schicksal, ohne daß

ich vorher in einen verbotenen Apfel gebissen hatte, und mein Cherub mit dem Flammenschwert hieß — van Bock.

Der Name ist mir ein Greuel geworden. Wie kann man überhaupt van Bock heißen?

Es war im Jahr 1860. Ich lebte als Journalist in Amsterdam, der altpoetischen Stadt, welche sich wie ein riesiger Halbmond längs des J's dahinzieht, an fröhlichen Sommertagen strahlend im Sonnengolde, mit ihren ehrwürdigen himmelhohen Giebeln — im Winter tiefgeheimnisvoll aus dem Nebel lugend, ein altes halbvergessenes Märchen, worin

Kirchentüppel und Thürme sich zeigten

Altertümlich niederländisch

Bunte Gesellen in spanischer Tracht,

Stolzieren vorüber und nicken.

Bejahrte Frauen,

In braunen verscholl'nen Gewändern,

Gefangbuch und Rosenkranz in der Hand,

Gilen trippelnden Schritts,

Nach dem großen Dome,

Getrieben von Glockengeläute

Und rauschend dem Orgelton.

Großer Heine, wie herrlich triffst Du in deinem Seegespenst die niederländische Färbung, welche mich so oft an Amsterdam entzückte, wenn ich des Abends durch die Straßen und Gäßchen der alten Handelsmetropole schritt bis ich endlich draußen auf der Buitenlant anlangte, vor mir den weiten Hafen und das Heer der Schiffe, im Nebel verdammernd — hinter mir die kolossale Stadt, übergossen vom bläulichen Mondenschein.

Das ist Poesie und oft schwelgte ich da in meinen jugendlichen Dichterträumen.

Auch aus ihnen hast Du mich aufgeschreckt, elender Lederhändler!

anzustimmen. Ein sonst gemäßigtes Blatt, die *Liberté*, sieht in diesen Maßregeln die ganze Strenge des Eroberungsrechtes, etwa wie es früher Oesterreich in der Lombardei und Venetien geübt habe. Aber auch vom deutschen Standpunkt aus seien diese strengen Maßregeln verfehlt: sie würden die Bevölkerung, deren Gesinnungen bis jetzt ganz platonisch (!) gewesen, zum Aeußersten bringen. Der Zorn sei ein übler Ratgeber, und je mehr die Elsaß-Lothringer sich überzeugten, daß auf sie das Wort Anwendung finde: *Una salus victis, nullam sperare salutem*, desto schwerer werde Deutschland den Besitz dieser Provinzen als eine lästige Bürde empfinden, zumal der landwirtschaftliche und gewerbliche Niedergang des Landes die notwendige und unvermeidliche Folge der Beunruhigung, in welcher die Bewohner leben, sein werde. Man muß gestehen, bemerkt die *R. Z.* hierzu, daß die *Liberté* in gewissem Sinne den veränderten Standpunkt Mitdeutschlands den Reichslanden gegenüber richtig erfaßt hat, nur die Folgerungen gehen etwas auseinander. Wir glauben mit der *Liberté*, daß die Elsaß-Lothringer durch ein kräftiges deutsches Regiment in der That dahin gebracht werden können, die Hoffnung, daß ihnen von Frankreich das Heil kommen müsse, fahren zu lassen, an ihnen ist es jetzt, den Anspruch auf die deutsche Milde, der sie bisher gespottet haben, sich wieder zu erwerben.

England.

London, 14. März. Die hiesige russische Botschaft erklärt die Nachricht von einem angeblichen Attentat auf den Zaren für völlig unbegründet.

London, 15. März. Die *Times* meldet aus Wien: Es wurde eine Verschwörung in Petersburg entdeckt, welche auf den Sturz des Absolutismus und Einführung einer Konstitution gerichtet war. Die Verschwörer sind keine Nihilisten, sondern hochgestellte Großgrundbesitzer; ihr Plan war nicht, den Zaren zu ermorden, sondern den Zaren zu zwingen, zwischen dem Erlaß einer Konstitution und der Abdankung zu wählen. Der Standard bringt unter Berlin ein Telegramm, wonach sechs Studenten in Petersburg nahe dem Anitschow-Palais verhaftet wurden. Bei denselben wurden Sprengstoffe gefunden.

Rußland.

Petersburg, 14. März. Das Kaiserpaar ist mit dem Thronfolger gestern nach Gatschina übergesiedelt.

Tages-Neuigkeiten.

Calw, 14. März. Heute versammelten sich Vertreter der hiesigen Gesellschaften: Museum, Bürgergesellschaft, Liederkreis, Turnverein, Concordia, Veteranenverein, Militärverein und der bürgerlichen Kollegien, um ein Programm für die Feier des 90. Geburtstags unseres Kaisers zu beraten. Bei der großen Einmütigkeit und Bereitwilligkeit, welche bezüglich der Feier dieses für die deutsche Nation so bedeutungsvollen Tages, dem Ehrentage unseres Kaisers, herrscht, ist eine allgemeine Beteiligung an diesem schönen Feste zu erwarten.

* Meistern, 15. März. Ein Unglücksfall eigener Art ereignete sich dieser Tage in Hünnerberg. Dasselbst stand ein 15jähr. Bursche bei einem Bauern im Dienst. Am 12. d. M. gieng er mit einem dreijährigen Kind in den Stall seines Dienstherrn und zeigte in dem leeren Pferdestand das unruhige Gebahren des sonst in demselben stehenden Schimmels; um dies anschaulicher zu machen schlang er sich die Kette um den Hals. In dieser Kette hängend, die sich wohl allzusehr zugezogen hatte, fand man ihn erstickt. Wie man gerüchtweise vernehmen kann, ist ein Selbstmord ausgeschlossen.

Fellbach, 14. März. Gestern kam auf dem hiesigen Bahnhof, als gerade ein Zug einfuhr, ein mit zwei Pferden bespanntes Fuhrwerk in raschem Lauf auf den Bahnübergang zu; trotz wiederholtem Zuruf von Seiten des

Bahnwärters hielt dasselbe nicht an, sondern durchbrach die geschlossene Barriere. Ganz unmittelbar darauf fauste der Zug vorüber, doch waren Fuhrmann und Fuhrwerk schon in Sicherheit. Gegen ersteren wird übrigens jedenfalls Untersuchung eingeleitet werden.

Vom Böttwarthal, 11. März. Wie stark bei ländlichen Kreisen noch eine abergläubische Furcht herrscht, zeigt folgender Fall. In der Gemeinde D. hatte s. Z. ein nun verstorbener Irtsinniger dem nun auch seit 3 Jahren mit Tod abgegangenen Schultheiß in geistiger Aufregung zu sagen gewußt, daß derselbe über 7 Jahren und 7 Tagen sterben werde. Der Zufall gab, daß dies eintraf. Zugleich hatte der gleiche Irre einem andern Bürger gesagt, daß in 10 Jahren und 10 Tagen dessen Scheuer in Brand aufgehen werde. Auf diese Weissagung hin war der Besitzer, zumal bei dem merkwürdigem Eintreffen der ersten Voraussage, die ganze Zeit in Aufregung und hatte, allmählich beim Herannahen der Gefahr seine Vorsichtsmaßregeln, als z. B. Ausräumen u. s. w. getroffen; auch von Seiten der Gemeinde war eine Spritze in Stand gesetzt. Die gefürchtete Nacht kam jedoch, ohne von dem geweissagten Flammenschein erleuchtet zu werden. So geschahen im Jahr 1887 im Monat März.

Crailsheim, 12. März. Letzten Sonntag bekamen bei Dnolzheim zwei norddeutsche Handwerksburschen, ein Schlosser und ein Metzger, Streit. Der erstere brachte dem andern eine Stichwunde bei und floh in der Befürchtung, er könnte ihn gefährlich verletzt haben und gerichtlich verfolgt werden, der bayerischen Grenze zu. Ehe er dieselbe aber erreichte, in dem Orte Leufershausen, brach er bemußtlos zusammen und starb in der darauffolgenden Nacht und zwar an einem Schädelbruch, den die Hiebe, die er von dem andern, vermeintlich von ihm gefährlich Verwundeten erhalten, verursacht hatten. Ein dritter Handwerksbursche hatte dem Streit zugegesehen und war mit dem nun Verstorbenen weiter gereist. Ohne ihn wäre der Vorgang völlig im Dunkeln geblieben. Der Thäter ist streckbriesslich verfolgt.

Biberach, 13. März. Gestern früh kurz vor 4 1/2 Uhr wurde hier ein leichter Erdstoß beobachtet. Derselbe ging von Ost nach West und war mit unterirdischem, etwa 3 Sekunden lang andauerndem Rollen begleitet. Heute fällt bei scharfem Ostwind und 3 Grad Kälte unaufhörlich Schnee. Derselbe liegt bereits etwa einen halben Fuß hoch und gewährt aufs Neue eine ganz ordentliche Schlittenbahn. Unsere gefiederten Frühlingsboten machen sonderbare Augen zu dieser Bescheerung. Leider werden die so dringenden Feldarbeiten ins Ungewisse verschoben.

Vermischtes.

— Ueber die Durchführung der Impfung mit animaler Lymphy in Württemberg schreibt der St. A.: Im J. 1886 ist die öffentliche Impfung in Württemberg fast ausschließlich mit animaler in den staatlichen Anstalten erzeugter Lymphy durchgeführt worden. Es sind nämlich geimpft worden: mit animaler Lymphy aus der Impfsymphiegewinnungsanstalt in Stuttgart Kinder 31,440, Schüler 31,007, mit animaler Lymphy aus der Impfsymphiegewinnungsanstalt in Cannstatt Kinder 15,622, Schüler 15,369, zusammen 93,438 Impflinge. Nur bei ganz wenigen Kindern ist aus besonderen Gründen noch humanisierte Lymphy verwendet worden. Die Wirkung der von den Anstalten gelieferten Lymphy wurden erzielt bei der Erstimpfung 98,4, bei der Wiederimpfung 93,8, mit der von Cannstatt gelieferten 98,5, bezw. 96,7 % persönliche Erfolge. Diese Wirkung steht hinter derjenigen der humanisierten Lymphy in keiner Weise zurück. Auch bezüglich des Kostenpunktes sind sehr günstige Resultate erzielt worden. Abgesehen von den Gehältern und Remunerationen der mit der Gewinnung des Stoffes beauftragten Ärzte betrugen die Impfstoffgewinnungsanstalten zusammen 2258 M. 42 S. Es kostete also den Staat die Impfung je eines Kindes nicht einmal 2 1/2 S. Ein solches Resultat ist bisher noch nirgends

der leidenschaftlich gern Piquet spielte. Es ist das einzige Kartenspiel, in dem auch ich es zu einer gewissen Fertigkeit gebracht habe, und dieser Umstand führte uns zusammen. O, unglückseliges Flöten-, ich wollte sagen Piquetspiel, das mir nie hätte einfallen sollen! Ohne Dich wäre ich um eine unangenehme Erinnerung meines an angenehmen Erinnerungen ohnehin nicht reichen Lebens ärmer!

Van der Knypsen hieß der holländische Biedermann, der nebenbei die Eigenschaft hatte, sich beim Spielen zu zanken, was ich schon deshalb gedulbig ertrug, weil er der einzige Holländer war, der mir verlassenen deutschen Schaf eine gewisse Zuneigung gezeigt hatte. Er aber hatte mich vielleicht gerade um meiner Geduld willen in sein Herz geschlossen und so vertrugen wir uns denn ganz gemächlich zusammen. Als er erfuhr, daß ich Unterricht erteile, engagierte er mich sogar für seine beiden Kinder, und an einem nebeligen Frühlingsmorgen wanderte ich die Prinzengracht hinab, um mich zum ersten Male den jungen van der Knypsen's vorstellen zu lassen.

Ich war durch die sechs Cafetiersbrangen etwas mißtrauisch geworden und sah der Bekanntschaft meiner neuen Jöglinge mit einem gewissen Bangen entgegen.

Doch ich sollte recht angenehm enttäuscht werden. Die „Kinder“ waren zwei hübsche Mädchen von 18 und 20 Jahren, welche auf mich den lebenswürdigsten Eindruck machten und mit denen ich nach der ersten Stunde über Alles einig war, nur über das Eine nicht, in was ich sie eigentlich unterrichten sollte. Sie hatten eine französische Lehrerin, eine deutsche Lehrerin, einen Schreiblehrer, und wenn ich nicht sofort bemerkt hätte, daß mich der Alte absolut in seinem Hause beschäftigen wollte, — das „Barum“ wird der geneigte Leser später erfahren — so wäre mir anstandslos nichts übrig geblieben, als mich zu empfehlen und so zu gehen, wie ich gekommen. So aber fiel mir nach längerer Beratung ein Auskunfts Mittel ein — ich wollte ihnen Unterricht in der deutschen Literatur, meinem Steddenpferd, geben, wollte ihnen zunächst die Gedichte unseres Schiller, dann nach und nach die größeren Werke unserer Geistesheroen erklären, und sie so mit den literarischen Schätzen unserer Nation bekannt machen.

(Fortsetzung folgt.)

Ich ernährte mich damals von lyrischen Gedichten!

Du lieber Gott, eine erbärmliche Nahrung, nicht einmal für den bescheidenen Magen eines jungen Dichters hinreichend, der doch noch mit Zeus in dessen Himmel lebt.

Das sah ich auch bald ein und schaute mich nach einer kompakteren Nahrung um. Ich gab Unterricht. Auch eine nette Beschäftigung!

„Unterrichten, welch' vertauselte Arbeit!“ läßt Brachvogel seinen Narcis sagen — und der Mann hat Recht. Ich erinnere mich mit besonders ingrimmigem Vergnügen an meine ersten Schüler, die sechs Rangen eines holländischen Cafetiers, die mir die Hölle so heiß machten, daß ich jedesmal ein stilles Stoßgebet sprach, wenn ich die sechs Orgelpfeifen abgefertigt hatte. Und ich hatte damals noch die komische Leidenschaft, meine Schüler mit Gewalt etwas lernen zu wollen, selbst wenn diese die krampfhaftesten Anstrengungen machten, so dumm wie nur möglich zu bleiben.

Aber ich sollte auch in ein anderes Haus kommen, als in das des schabigen Cafetiers, welcher mir die Dual bei seinen Bälgen täglich mit zwei Gulden honorierte, mir aber ein äußerst scheeles Gesicht schnitt, wenn ich dieselben nicht eine Etage tiefer in seinem Restaurationslokal wieder verzehrte, so daß dieses Blutgeld eigentlich nur den kleinen Kreislauf aus seiner Kasse in meine Tasche — aus meiner Tasche in seine Kasse machte. Dabei kam ich mir in seinem Lokal immer nur wie geduldet vor, meine Portionen waren stets kleiner, als die der übrigen Gäste, und das richtige Maß der Getränke schien für mich gar nicht zu existieren. Beim Kaffee erhielt ich ein Stück Zucker weniger als bei den Portionen üblich war, und eine Zeit lang hatte ich die holländische Schwefelbunde sogar im Verdacht, daß sie mir den Wein, den ich trank, aus Flaschenresten zusammengehoß.

Warum nicht? Für einen „deutsche mußt“ ist das noch lange gut genug. Die stehen bei den meisten nicht besonders hoch im Kurs — ich aber als Lehrer gar stand unter pari.

Doch ich wollte ja von einem anderen Hause erzählen, in welches ich in dieser Eigenschaft kam, und bitte für die kleine Abschweifung um Entschuldigung.

Ich hatte in dem Kaffeehaus die Bekanntschaft eines dicken Herrn gemacht,

erreicht worden. Unter diesen Umständen erscheint die obligatorische Einführung der Impfung mit animaler Lymph für die Zukunft gesichert, wie es auch niemals mehr notwendig sein wird, auf die übrigens schon im Vorjahre aufgehobene Bestimmung zurückzugreifen, wonach die Eltern verpflichtet waren, von ihren Kindern durch den Impfarzt Stoff abnehmen zu lassen.

— Ueber den Untergang des chinesischen Transportschiffes „Wan Nien Chang“, welches in der Nähe der Tungja-Insel mit dem Dampfer „Nepaul“ von der Peninsular- und Oriental-Gesellschaft zusammenstieß, werden folgende Einzelheiten gemeldet: Trogdem sich der Kapitän des letztgenannten Schiffes selbst auf dem Deck befand und alle Vorsichtsmaßregeln bei dem dichten Nebel getroffen waren, ertönte plötzlich ein furchtbarer Krach. Auf dem Deck des „Nepaul“ wälzten sich Chinesen und Engländer. Sobald die beiden Schiffe auseinander waren, wurden die Boote des „Nepaul“ heruntergelassen. Auch die Boote des chinesischen Transportdampfers wurden ins Meer gelassen, es sprangen aber so viele chinesische Soldaten hinein, daß sie umschlugen. Das Jammergeschrei der von den Wellen Fortgetriebenen war furchtbar. An Bord des „Wan Nien Chang“ entstand eine Panik, die jeder Beschreibung spottet. Diejenigen, welche gesehen hatten, wie die Boote umschlugen, wollten das untergehende

Schiff nicht verlassen. Die Mannschaft des „Nepaul“ stieß eine große Anzahl Chinesen mit Gewalt in die Boote. Nach Ablauf von 40 Minuten waren vom „Wan Nien Chang“ nur noch die Masten sichtbar und diese waren mit Chinesen bedeckt, welche ein furchtbares Geschrei ausstießen, als das Schiff in die Tiefe ging. Alles in Allem wurden 300 Personen gerettet, viele von den an Bord des „Nepaul“ gebrachten starben jedoch bald nachher. Der Verlust an Menschenleben beträgt etwa 100. Die Geretteten wurden auf dem „Nepaul“ aufgenommen.

— Dem gewerbsmäßigen Hungerleider Cetti sind die öffentlichen Vorstellungen im Hungern untersagt worden. Hungern kann Herr Cetti so viel er mag, er kann es auch im Dienste der Wissenschaft thun, aber die Polizei verbietet, daß Cetti dem Publikum gegen Entree gezeigt wird. Nur Personen, die nachweisen, daß sie ein ärztliches, wissenschaftliches Interesse an dem Experiment haben, erhalten Zutritt. — Alle vernünftige Leute sehen ein, daß die Berliner Polizei recht thut, diesen Unfug einzuschränken. Von Herrn Merlatti in Paris meldeten seinerzeit die Berichterstatter, daß er in der zweiten Hälfte seines Fastens blödsinnig vor sich hinstarrte, übel roch und dergartiges mehr. Um das mit anzusehen, drängten sich täglich Hunderte heran.

Amtliche Bekanntmachungen.

Althengstett,
Gerichtsbezirks Calw.

Zwangsverkauf von Liegenschaft.

Nachdem das R. Amtsgericht Calw durch Beschluß vom 15. Februar 1887 die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen des Schuhmachers **Gottlob Straile** in Althengstett angeordnet hat, kommt die nachbeschriebene Liegenschaft, zu deren Verwalter Gemeinderat Betsch dahier bestellt ist, am

Freitag, den 25. März 1887, vormittags 8 Uhr,
unter Leitung der aus dem Unterzeichneten und Schultheiß Fick hier bestehenden Verkaufskommission auf dem hiesigen Rathaus im ersten Aufstreich zum Verkauf:



Gebäude.
Haus Nr. 81. 1/4 an 1 a 32 qm einstöckiges Wohnhaus in der Kirchgasse,
" 80 A. 3/16 an 92 qm einstöckige Scheuer,
" 80 C. 1/2 an 4 qm Viehstall,
" 4 " Schweinstall und
" 49 " Hofraum.
Gesamtanschlag 1000 M.

Acker.
Parz. Nr. 4003. 7 a 15 qm Acker im Stutz, Anschlag 100 M.
" 4002. 10 " 03 " " allda, " 50 "
" 1280/1. 9 " 68 " " Zwischenbergen, " 140 "
" 1437. 15 " 37 " " im Hub, " 50 "
" 1278. 20 " 02 " " Zwischenbergen, " 300 "
" 1280/1. 9 " 85 " " allda, " 170 "
" 4905 u. 4906/1. 11 a 85 qm Acker in Zimmermannswiesen, Anschlag 150 M.

Den 14. März 1887.

Vollstreckungsbehörde.

Namens derselben der Hilfsbeamte:
Not.-Rand. **Fechter** in Calw.

Revier Liebenzell.

Stammholz-Verkauf

am Dienstag, den 29. März, vormittags von 1/2 9 Uhr an auf dem Rathaus in Liebenzell aus den Staatswaldungen

Unterer Steinberg, Beutelsstein, Steinbruch und Unterer Badwald, 1/2 bis 3 km von der Eisenbahnstation Liebenzell entfernt:

411 Stück Nadelholz-Langholz mit 49 Fm. II. u. III. Klasse und 150 Fm. IV. u. V. Klasse, die beiden letzten Klassen meist zur Papierfabrikation verwendbar;
61 Stück dto. Sägholz mit 35 Fm. I.—III. Klasse und 4 Eichen mit 0,44 Fm.

Aufforderung.

Diejenigen, welche seit 1. Januar ds. Js. ein der Gewerbesteuer unterworfenen Geschäft angefangen, nachhaltig erweitert oder vermindert, oder eingestellt haben, werden aufgefordert, spätestens bis zum 31. ds. Mts. der unterzeichneten Stelle Anzeige zu machen,

spätere Anmeldungen können für dieses Quartal nicht mehr berücksichtigt werden. Unterlassene Anzeigen neu begonnener Gewerbe sind strafbar, dagegen liegt eine rechtzeitige Abmeldung eingestellter Gewerbe im eigenen Interesse des Steuerpflichtigen.

Calw, den 14. März 1887.

Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Calw.

Lang- und Sägholz-Verkauf



Freitag, den 18. März d. J., vormittags 9 Uhr, auf dem Rathause hier aus den Staatswaldungen Eichelacker, Wölflsbrunnen, Stahldacker, Spitalberg und Zigeunerberg:

11 Stück I. Klasse mit 40 Fm.,
87 " II. " " 133 "
241 " III. " " 222 "
280 " IV. " " 135 "
258 " V. " " 45 "
70 " Sägholz " 34 "
Gemeinderat.

Sonnenhardt.

Holz-Verkauf.



Die Gemeinde verkauft am Montag, den 21. d. M., vormittags 10 Uhr aus dem Gemeindewald

Halben und Neureuth, Zusammenkunft auf dem Rathaus:

275 Stück Langholz mit ca. 120 Fm. Am gleichen Tage, nachmittags 1 Uhr:

165 Nm. Nadelholz. Zusammenkunft beim Rathaus. Von dem Brennholz fñht ein Teil an der Teinacher Straße. Am 15. März 1887. Gemeinderat.

Emberg DA. Calw.
Die Arbeiten zur Herstellung eines 800 Meter langen Holzabfuhrwegs im „Heidenberg“ werden im Submissionsweg vergeben.

Kostenvoranschlag und Bedingungen können auf dem Rathaus eingesehen werden.

Die Offerte sind in Prozenten der Ueberschlagssumme auszudrücken, und längstens

Montag, den 21. März, mittags 12 Uhr, auf dem Rathaus einzureichen, worauf nachmittags 1 Uhr die Eröffnung der Offerte stattfindet.

Den 16. März 1887.

A. A.:

Oberamtswegmeister
Kleinbub.

Verkauf.



Im Vollstreckungswege werden am Montag, den 21. d. M., mittags 1 Uhr, hinter dem Rathaus

1 Sopha, 1 tannene Aufstuhlkommode, 11 verschiedene Oefen und Kochherde gegen sogleich bare Bezahlung öffentlich versteigert.

Gerichtsvollzieher
Wohle.

Privat-Anzeigen.

Codes-Anzeige.



Tiefbetrußt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe gute Gattin und Mutter

Babette Chudium

uns heute Nacht 3 Uhr durch einen sanften Tod ent-rissen wurde, und bitten, der Entschlafenen ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

Calw, 16. März 1887.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Georg Chudium, sen.

Beerbigung Freitag mittag 2 Uhr.

Nächsten Sonntag, den 20. März, vormittags 9 Uhr
kath. Gottesdienst.

Stuttgarter

Pferdemarktslotterie

Unabhängl. Ziehung 21. April 1887.

Hauptgewinn:

Ein Viererzug mit Wagen, complet bespannt, ferner viele Pferde, Wagen-, Fahr- und Reitartikel.

Lose à 2 Mark.

bei mehr höchsten Rabatt.

Generalagentur:

Eberhard Fetzer, Stuttgart und die durch Plakate bezeichneten Verkaufsstellen.

Nächste Woche backt

Laugenbretzeln

Bäcker **Maier.**

Trunksucht.

Zeugnis.
Hrn. Karrer-Gallati, Spezialist, Glarus, Schweiz!

Ihre Mittel hatten ausgezeichneten Erfolg! Der Patient ist vollständig von dem Laster geheilt! Die frühere Neigung zum Trinken ist gänzlich beseitigt und bleibt er jetzt immer zu Hause.

Dr. Dom. Maltzer.

Courchapois, 15. Sept. 1886.

Behandlung brieflich! Die Mittel sind unschädlich und mit und ohne Wissen leicht anzuwenden! Garantie! Hälfte der Kosten nach Heilung! Zeugnisse, Prospekt und Fragebogen gratis.

2.3.87

Feier des Kaisergeburtstags.

Weit und breit im deutschen Land wird der 22. ds., an welchem unser Kaiser Wilhelm sein 90. Lebensjahr zurücklegt, als ein Festtag begangen. Als Jüngling ein Zeuge der tiefsten Erniedrigung des Vaterlandes unter der Fremdherrschaft, ist er als König in der Hand der Vorsehung das Hauptwerkzeug geworden zur Wiedervereinigung der deutschen Stämme, zur Wiederaufrichtung des deutschen Reichs. In ihm sieht das deutsche Volk seit Jahren den treuesten, stärksten Hort der Einheit und des Friedens. Daher sind auch in unserer Stadt Männer der verschiedensten Kreise und Vereine zusammengetreten, um den heurigen Geburtstag unseres Kaisers würdig zu begehen.

Was sonst auf politischem Gebiet die Parteien trennen mag, tritt zurück hinter der großen gemeinsamen Sache des Vaterlands. Der 22. März, der Ehrentag unseres greisen Kaisers, soll uns einig finden in der begeisterten Liebe zum deutschen Volk und Land, in der dankbaren Huldigung gegen „den Besten der Deutschen“.

Wir laden freundlichst ein zu allgemeiner Teilnahme an dieser selten patriotischen Feier und veröffentlichen hiemit das vom Festkomite festgesetzte

Programm.

Am Vorabend:

Festliche Beleuchtung der Nikolauskapelle und der äußeren Brücke.

Am Geburtstage:

Beflaggung der Gebäude.

Tagwache durch die städtische Musik.

Vom Turme: „Heil Dir im Siegerkranz“.

Vormittags 10 Uhr: Schulfeiern, für das Realgymnasium im Georgenäum, für die Volksschulen im Vereinshaus.

Mittags 12 Uhr: Böllerschüsse.

Abends 5 Uhr: Vortrag des Herrn Helfer Braun im Georgenäum über: „Ein Jahr aus dem Leben unseres Kaisers“.

Abends 7 Uhr: Fackelzug der 7 Vereine und der sich beteiligenden Einwohner mit farbigen Lampions, Musikbegleitung und Gesang auf dem Marktplatz. Der Zug wird durch je eine Abteilung der Feuerwehr angeführt und geschlossen.

Abends 8 Uhr: Festbankett im Saale des badiischen Hofes.

Das Komite für die Feier des Geburtstags des Kaisers bestellte für den Festzug mehrere Hundert



welche nächsten Montag und Dienstag zum Fabrikpreise abgegeben werden bei

Traugott Schweizer und
Chr. Im. Kraushaar.

Mein Tuchlager

in den modernsten Frühjahrs- u. Sommerstoffen
ist wieder hübsch sortiert. Kleider werden nach Maß elegant angefertigt.
Chr. Deyle.

Für die Blaubeurer Rasenbleiche

übernimmt auch heuer wieder Leinwand und Faden

Kürschner Deuschle.

Wein 85er Rotwein | 45 Mk. pr. 100 Str.
84er Riesling | Garantie Natur.
posl. Heidelberg 582.

Bei Husten,

Heiserkeit, Verschleimung, Brust-,
Lungen- und Magenkatarrh sind die
Molsenfer'schen

Malz-Extract-Brust-Bonbons

Altm, Hasenbad,
anerkannt das beste Hilfsmittel. Vor-
rätig in versiegelten Pergamentpaketen
zu 20 und 40 S bei
Apotheker Stein in Calw.

Milch

ist zu haben in der
Dreiß'schen Brauerei.

Gesuch.

Eine im Verkauf von Manufaktur-
waren bewanderte, hier wohnhafte
Persönlichkeit wird für einige Wochen
aushilfsweise zu engagieren gesucht.
Abressen beliebe man bei der Exped.
ds. Bl. abzugeben.

Sonntag, den 20. März, nachmittags 4 Uhr,

Grosses Zitherkonzert

im Dreiß'schen Saale,

von aktiven Mitgliedern des Pforzheimer Zitherklubs.

Entrée à Person 40 S. Familien à 3 Personen M 1.

Der Reinertrag ist zu Gunsten des hiesigen Kirchenbaufonds bestimmt.



Nächsten Samstag, den 19. März, halte ich

Metzelsuppe,

wozu höflichst einlade.

F. Schwämmle, Bäcker,
vis-à-vis dem „Rappen“.

Für die Frühjahrsaison

bietet mein Lager in

Kleiderstoffen,

namentlich in schwarzen und farbigen

Cachemirs

und farrierten Stoffen eine hübsche
Auswahl und empfehle dasselbe unter
Zusicherung billiger gestellter Preise
angelegentlich.

Chr. Im. Kraushaar.

Bienenzüchtern

empfehle zur Notsfütterung einen vor-
züglichen billigen Bienenzuder.

C. Costenbader.

Gründlichen Unterricht im Musterzeichnen, Zuschneiden und Kleidermachen

erteilt

Frau Maissad, Wwe.

Anmeldungen werden jederzeit ent-
gegen genommen.

Altburg. Nächsten Samstag verkauft reine Milchschweine

D. Reutischer, Zimmermann.



Mit den neuen Schnell dampfern
des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise
von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem
Haupt-Agenten
Johs. Rominger,
Stuttgart,

und dessen Agenten:
Ernst Schall a/M., Calw,
Franz A. Decker in Weilderstadt,
Carl Wöhrle a/M. in Leonberg,
Gottlob Schmid in Nagold.

Tüllgardinen

in schöner Auswahl empfiehlt

Chr. Deyle.

Zimmer

zu vermieten.

Ein möbliertes Zimmer hat sogleich
oder später zu vermieten

G. Wörner, Färber.

Ged-Offert.

1000 Mark sind sogleich auszu-
leihen zu 4 1/2% gegen gefällige Sicher-
heit. Von wem? zu erfragen bei
Schultze & Schlecht in Martins-
moos

Pforzheim.

Steinbrecher

finden bei hohem Lohn dauernd Arbeit
bei

Karl Kollmar,
Maurermeister.

Unterleibskrankheiten,

Geschlechtskrankheiten, Folgen von Ansdung
oder Selbstschädigung, Manneschwäche, Aus-
fluß, Pollutionen, Wasserbrennen, Bettnässen,
Blutharnen, Blasen- und Nierenleiden be-
handle brieflich nach neuer wissenschaftlicher
Methode mit unschädlichen Mitteln. Keine
Verunsicherung! Strengste Verschwiegenheit!
Bremischer, prakt. Arzt in Calw, Schweiz.
In allen heilbaren Fällen garantiere für
den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die
Hälfte des Honorars erst nach erfolgter
Heilung zu entrichten!



Directe Postdampfschiffahrt
von Hamburg nach Newyork
jeden Mittwoch und Sonntag,
von Havre nach Newyork
jeden Dienstag,
von Stettin nach Newyork
alle 14 Tage,
von Hamburg nach Westindien
monatlich 3 mal,
von Hamburg nach Mexico
monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft
bieten bei ausgezeichneter Verpflegung, vor-
zügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüte-
wie Zwischendecks-Passagiere.

Auskunft erteilt: Aug. Schnau-
fer, Kaufm., Traugott Schweizer,
Georg Krimmel in Calw. 989.

Hiebei eine Beilage der Dampf-
Kaffeebrennerei von W. J. Wills in Köln.